



Jobfit Heidelberg e.V.
Römerstr. 23
69115 Heidelberg
Telefon 06221 / 600620
Fax 06221 / 180099
beratung@jobfit-hd.de
www.jobfit-hd.de

Stadt Heidelberg
Frau Oberbürgermeisterin
Beate Weber

Fischmarkt

69117 Heidelberg

Heidelberg, den 21.5.2004

Förderantrag 2005

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

wir bitten die Stadt Heidelberg, die Beratungsarbeit von Jobfit Heidelberg e.V. im Berufsvorbereitungsjahr in der Marie-Baum-Schule Heidelberg und in der Johannes-Gutenberg-Schule Heidelberg im Schuljahr Jahr 2004 / 2005 erneut zu fördern. Jobfit Heidelberg e.V. hat im Berufsvorbereitungsjahr in den letzten Jahren eine erfolgreiche Arbeit geleistet, die auch von den mit uns kooperierenden Schulen anerkannt wird. Nach nunmehr 4 jähriger Laufzeit endet dieses Modellprojekt zum Schuljahresende 2003 / 2004 am 29.7.2004. Eine Weiterführung der Beratungs- und Projektarbeit ist für das Schuljahr 2004 / 2005 dringend erforderlich, da sie die schwächsten der schwachen SchülerInnen beim Übergang in Ausbildung und Beruf unterstützt.

Uns ist die Haushaltssituation der Stadt Heidelberg bekannt. Wir wissen, dass die durch städtische Finanzen geförderten Heidelberger Träger zusätzlich eigene Anstrengungen unternehmen müssen, um diese schwierige Zeit – gemeinsam mit der Stadt Heidelberg - so bewältigen zu können, damit der soziale Standard in Heidelberg gesichert wird. Uns ist es dabei gelungen, durch zusätzliche Einwerbung von Drittmitteln im Haushaltsjahr 2004 auf die Auszahlung des bereits avisierten städtischen Zuschusses für die Monate August – Dezember 2004 zu verzichten. Der bisherige Anteil der städtischen Finanzierung lag deshalb lediglich bei ca. 20 % unserer Gesamtkosten. Allerdings können wir nur dann Drittmittel – vor allem die europäischen Fördermittel – erfolgreich einwerben, wenn eine nationale Grundfinanzierungsbasis gegeben ist.

Aus diesem Grunde benötigen wir zur Sicherstellung unserer Grundfinanzierung im Zeitraum von Januar 2005 – August 2005 40.000 Euro städtischen Zuschuss, den wir hiermit beantragen.

Im gesamten Kalenderjahr 2005 fallen bei Jobfit Heidelberg e.V. Personal- und Sachkosten in Höhe von 67.500,00 Euro an. Davon werden vom Land Baden – Württemberg 7.500,00 Euro übernommen, sofern unser Förderantrag genehmigt wird. Für die Monate Januar bis

Jobfit Heidelberg e.V. wird gefördert durch die Europäische Union,
durch das Land Baden-Württemberg und durch die Stadt Heidelberg



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

August 2005 fallen anteilig 40.000,00 Euro Personal- und Sachkosten an. Damit die Arbeit von Jobfit Heidelberg e.V. zumindest bis zum Ende des laufenden Schuljahres 2004 / 2005 sichergestellt werden kann, bitten wir um die Finanzierung dieser Kosten mit Hilfe des städtischen Zuschusses in Höhe von 40.000,00 Euro.

Wir bemühen uns zur Zeit, einen dreijährigen Förderantrag bei der europäischen Gemeinschaftsinitiative Equal zu platzieren. Sollten wir einen Zuschlag erhalten, wäre es möglich, die städtische Förderung um 5.000 Euro (bezogen auf die Laufzeit bis Ende August 2005) zu reduzieren.

Zur sachlichen Begründung unseres Antrages verweisen wir auf unseren Sachbericht, den wir Ihnen beilegen.

Mit freundlichen Grüßen


Wolfgang Gallfus

Kosten- und Finanzierungsübersicht 2005 für den Kernaufgabenbereich von JOBFIT Heidelberg e.V.: Beratung von SchülerInnen im Berufsvorbereitungsjahr

1. Kosten

2005

1. Personalkosten	
1,00 Vollzeitstelle	
+ Honorarmittel	58.000 Euro
2. Sachkosten	9.500 Euro
Summe Kosten	67.500 Euro

2. Finanzierung

Land Baden-Württemberg	7.500 Euro
Summe 1: Finanzierung	7.500 Euro
Nicht finanziert	60.000 Euro
Zuschussantrag an die Stadt Heidelberg	60.000 Euro
Davon für die Zeit vom 1.1.2005 – 31.8.2005	40.000 Euro



Arbeitsbericht zu den Aktivitäten von Jobfit Heidelberg e.V.

für das Jahr 2003

Rechtsform von JOBFIT

Bis Ende 2002 war Jobfit als Gesellschaft des bürgerlichen Rechts organisiert. Die Gesellschafter waren DIE WERKSTATT e.V. und die „Heidelberger Dienste gGmbH“.

Ab 1.1.2003 gingen die Geschäfte an den neugegründeten gemeinnützigen Verein „Jobfit Heidelberg e.V.“ über.

Die **Vorstände des Vereines** sind: **Klaus Gebhardt** und **Axel G. Günther**.
Die **Geschäftsführung** wurde **Wolfgang Gallfuß** übertragen.

Die MitarbeiterInnen von JOBFIT Heidelberg e.V. sind 2003 gewesen:

Claudia Bau – Kühl (Krankenschwester und Sozialpädagogin) 60 % Stelle

Ursula Specht (Reisebürokauffrau und Pädagogin M.A.) , Honorarvertrag bis April 2003,
ab 1.5. 2003 Festanstellung mit einer 75 % Stelle.

Gerd Schaufelberger (Industriekaufmann, Diplom Betriebswirt, Ausbilder, Surflehrer,
Segellehrer, Yoga Lehrer) 50 % Stelle

Für einzelne Projekte wurden weitere Honorarkräfte eingesetzt.

Kurzübersicht über die Aktivitäten von JOBFIT im Berichtszeitraum

Die Arbeit von Jobfit Heidelberg e.V. ist eingebunden in ein Gesamtkonzept der berufsorientierenden Beratungs- und Projektarbeit an den Heidelberger Hauptschulen, Berufsschulen und bei den beruflichen Bildungsträgern. Auch im Jahr 2003 ist diese Einbindung im Rahmen des „Beratungsnetzwerkes für Arbeit und Ausbildung in der Jugendagentur Heidelberg“ organisiert worden. Zu diesem Netzwerk gehören derzeit Jobfit Heidelberg e.V., das Mädchenhaus Heidelberg e.V. und der städtische Jugendberufshelfer. In 2004 ist geplant, das Netzwerk auf weitere Partner auszudehnen.

Es gibt folgende Beratungsschwerpunkte in der Jugendberufshilfe in Heidelberg:

1. **Schwerpunkt** „Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schüler der **Förder- und Hauptschulen**; Schwerpunkt des Förderprojektes „Jugendberufshilfe in Baden-Württemberg“.

2. **Schwerpunkt:** *Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern der Berufsschulen mit Berufsvorbereitungsjahr; Schwerpunkt des Förderprojektes „Jugendsozialarbeit an Schulen“*
3. **Schwerpunkt:** *Beratung und Begleitung von Jugendlichen, die nach dem Berufsvorbereitungsjahr und nach beruflichen Bildungsmaßnahmen **keinen Arbeits- oder Ausbildungsplatz** gefunden haben.*
4. **Schwerpunkt:** *Genderkonzepte und Genderprojektarbeit in der Jugendberufshilfe*
5. **Schwerpunkt Jugendagentur Heidelberg:**
 - a. Teilnahme an der Regionalen Entwicklungspartnerschaft Equal zum Thema „Jugend an der Schnittstelle zum Berufsleben (Europäisches Förderprogramm)“
 - b. Einführung des Qualipasses in Heidelberg (Landesmassnahme)
 - c. Etablierung des Jugendmedienfonds Heidelberg (Landesmassnahme)
 - d. Etablierung des Jugendfonds Heidelberg (Landesmassnahme)
 - e. Koordination des Runden Tisches Jugendarbeitslosigkeit
 - f. Aktion der WERKTAG
 - g. Patenschaftsmodell zur Begleitung von BVJ-SchülerInnen in Zusammenarbeit mit der Freiwilligenbörse Heidelberg

JOBFIT im Jahr 2003

Zielgruppe der Beratungsarbeit von JOBFIT sind Schülerinnen und Schüler in den Berufsvorbereitungsklassen der Gewerblichen Berufsschulen in Heidelberg. Gemeinsames Merkmal dieser Jugendlichen ist es, dass sie unter 18 Jahre alt sind, keinen Ausbildungs- und Arbeitsplatz gefunden haben und deswegen zur Erfüllung der Schulpflicht das Berufsvorbereitungsjahr besuchen müssen. Im Schuljahr 2002 / 2003 gab es ca. 125 Jugendliche. Im Vorjahr waren es 130 Jugendliche, im Schuljahr 2003 / 2004 sind es zur Zeit 148 Jugendliche

Die Zielgruppe ist relativ heterogen; wir haben im Jahresbericht 2002 / 2003 folgende Unterscheidung vorgenommen, die sich nun in der laufenden Beratungsarbeit bestätigt hat:

- Ca. 1/3 der Jugendlichen ist als zunächst unvermittelbar einzuschätzen.
- Ca 1/3 der Jugendlichen ist grundsätzlich motiviert, sich aktiv um einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu kümmern
- Ca 1/3 der Jugendlichen findet auch ohne Beratung und Begleitung durch Job-Fit einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz.

Ziel der Beratungsarbeit von JOBFIT

Ziel der Beratungsarbeit von JOBFIT ist es, möglichst mit jedem Schüler und jeder Schülerin eine geeignete Berufsperspektive zu entwickeln und den dafür benötigten Platz an einer Schule, in einem Ausbildungsbetrieb oder in einer beruflichen Bildungsmaßnahmen zu finden.

Vorrang haben Vermittlungen

- in einen Ausbildungsplatz oder in eine
- weiterführende Schule

Beratungs – und Konzeptbausteine

JOBFIT hat im abgelaufenen Schuljahr die Beratungsarbeit um einige Projektangebote mit Schulklassen erweitert. Die thematischen Schwerpunkte lagen sowohl in

- berufspraktischen Projekten
- Projekten zur Stärkung der sozialen Kompetenz
- Ästhetische Jugendberufshilfeprojekte (ART SPACE)

Die Beratungsarbeit wurde in den schulischen Unterricht integriert. Einmal wöchentlich ist den JOBFIT BeraterInnen eine „Verfügungsstunde“ eingeräumt worden, in der alle Fragen behandelt werden konnten, die sich um Bewerbungsverfahren, um die Ausbildungsplatzsuche oder auch allgemeine berufsbildende Fragen drehten.

Neben diesen projekt- und unterrichtsorientierten Ansätzen sind die „Klassiker“ der Beratungsarbeit weiterhin eingesetzt worden (siehe Arbeitsbericht 2001 / 2002).

- Intensive Einzelfallberatung
- Begleitung der Betriebspraktika
- Unterstützung bei der Beschaffung bewerbungsrelevanter Informationen
- Bewerbungsschreiben
- Ergänzender Sprachunterricht

Neue Projektbausteine im Schuljahr 2002 / 2003

ART-SPACE

Projektleitung: Claudia Bau – Kühl und Lutz Schäfer vom freien Künstlerbund Heidelberg

Dieses Projekt wird finanziert durch die Europäische Union, Gemeinschaftsinitiative Equal.

Zu Beginn des Schuljahres 2002 / 2003 und zu Beginn des Schuljahres 2003 / 2004 fanden in Kooperation mit der Marie-Baum – Schule und der Johannes – Gutenberg – Schule und den zuständigen BVJ-Lehrkräften zwei einwöchige „bvj-intro“ Workshops statt :

Beide Veranstaltungen dienten dem Zweck, den Einstieg für die neuen BVJ-SchülerInnen attraktiv zu gestalten und eine gute Lernatmosphäre herzustellen. Erreicht wurden alle SchülerInnen im BVJ, ca. 120 –140 Jugendliche.

Mit dem Projekt wurden folgende Ziele verfolgt:

- Erkennen und Erproben von Fähigkeiten und Fertigkeiten außerhalb des schulischen Kontextes
- Berufsorientierung durch praktische Tätigkeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern
- Verbesserung sozialer Kompetenzen
- Steigerung der Lernmotivation
- Verbesserung des Schulklimas im Berufsvorbereitungsjahr

Vom Freien Künstlergruppe Heidelberg und Lehrern des BVJ wurden fünfzehn unterschiedliche Workshops angeboten, aus denen sich die Jugendlichen und die teilnehmenden Lehrer der beiden Schulen einen aussuchen konnten. Neben handwerklichen Workshops, wie z.B. Theatermalerei, Metall-, Stein- und Holzbildhauerei und Puppenbau, Maskenbildnerie, gab es zwei musikorientierte Workshops, Tanz und Trommeln, sowie

Theater, Medienarbeit und Kamera. Angeleitet von den Künstlern entstanden in fünf Tagen sehenswerte Ergebnisse, die in einer abschließenden Veranstaltung präsentiert wurden. Die Jugendlichen konnten hier wichtige Erkenntnisse über ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten sammeln. Es konnte eine deutliche Steigerung des Selbstwertgefühls beobachtet werden. Die gute Arbeitsatmosphäre während der Workshoptage übertrug sich auch auf das Arbeitsklima in der Schule. Eine im Anschluss durchgeführte Evaluation unter SchülerInnen und LehrerInnen, sowie bei der Künstlergruppe brachte durchweg positive Ergebnisse.

Ergebnisse:

- Sehr geringe Fehlquoten
- hohe Motivation zur Mitarbeit in den Workshops;
- Entwicklung eigener Ideen und deren Umsetzung.
- Positive Bewertung der Maßnahme durch die SchülerInnen
- Positive Bewertung der Maßnahme durch die Workshopleiter
- Erfahrungen bei artspace beeinflussten bei einigen Schülern die Wahl des Praktikumsplatzes
- Gute Zusammenarbeit mit außerschulischen operativen mitwirkenden Partnern
- Zusammenarbeit mit Lehrkräften, die aktiv an den Projektwochen teilnahmen, war außerordentlich konstruktiv

Praxisklassen (Beginn September 2003)

Projektleitung: Ursula Specht

Zielgruppe:

1. SchülerInnen aus den Förderschulen, die im Schuljahr 2003/2004 erstmals das BVJ an der Johannes-Gutenberg-Schule besuchen müssen, da das Arbeitsamt die Maßnahmen vor Absolvierung des BVJ gestrichen hat. (L1)
2. Schüler einer Regel-BVJ-Klasse (R2)

Pädagogische Konzeption

Um die praktischen Fähigkeiten zu fördern und den SchülerInnen ihre Stärken zu verdeutlichen, sieht das Praxisklassenmodell einen gesteigerten Praxisanteil, zunächst in Form eines vierwöchigen Praktikums im Oktober vor. Ferner nehmen die SchülerInnen an artspace teil. Neben der praktischen Erprobung in einem Berufsfeld ihrer Wahl, üben die SchülerInnen während des Blockpraktikums gleichzeitig soziale Schlüsselqualifikationen, wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, über einen längeren Zeitraum. Für die Betriebe sollen die SchülerInnen durch die relativ lange Einarbeitungszeit besser in den Arbeitsablauf integrierbar werden, so dass das Blockpraktikum wünschenswerterweise in ein Jahrespraktikum im gleichen Betrieb mit zwei Betriebstagen in der Woche und im günstigsten Fall in einen Ausbildungsplatz münden soll.

Zur Milderung der Defizite im sozialen und im Lernbereich sind regelmäßige wöchentliche Trainingseinheiten vorgesehen. Die Trainingseinheiten reichen vom Gedächtnistraining über Lernstrategien bis hin zum Üben von Teamfähigkeit und der Beschäftigung mit sich selbst. Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein sollen sowohl durch die Erfahrungen im praktischen Bereich als auch durch die Trainingseinheiten gesteigert werden. Eine Auswertung dieses Projektes wird nach Abschluß des Schuljahres 2003 / 2004 erfolgen.

Patenschaftsmodell (Beginn September 2003)

Ziele der Patenschaft

Im Rahmen einer Patenschaft schließen engagierte Bürgerinnen und Bürger mit Jugendlichen des Berufsvorbereitungsjahres eine Patenschaft auf Zeit, um sie auf ihrem Weg in das Berufsleben individuell zu begleiten. Die JobPaten und JobPatinnen stehen den Jugendlichen dabei als Ansprechpartner zur Seite und unterstützen sie mit ihren Erfahrungen, Kompetenzen und Kontakten. Durch den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses fördern und unterstützen sie die Kompetenzen ihrer „Patenjugendlichen“.

Verlauf bis März 2004

Im März 2004 stehen durch die Aktivitäten der FreiwilligenBörse dem JobPaten-Projekt 16 Patinnen und Paten zur Verfügung, neun Frauen und sieben Männer im Alter von ca. 25 bis ca. 65 Jahren. Sieben JobPaten/JobPatinnen sind schon aus dem Berufsleben ausgeschieden, die anderen sind überwiegend berufstätig.

Der geplante aktive Einsatz kam wegen fehlender Vermittlung geeigneter und interessierter Jugendlicher nur sehr zögerlich in Gang. Bis Mitte Januar konnten nur fünf Patenschaften vermittelt werden (drei Jugendliche aus dem BVJ und zwei ehemalige BVJ-AbsolventInnen, die Schwierigkeiten in ihrer weiteren Ausbildung haben). Seit Februar/März 2004 konnten sechs weitere Patenschaften vermittelt werden. Mit Stand vom März 2004 sind zwölf JobPatinnen/JobPaten in elf Patenschaften aktiv (ein Ehepaar betreut gemeinsam einen Jugendlichen).

Patenschaften brauchen einen längeren Anlaufzeitraum, bis sie zu wirken beginnen. Das BVJ mit einer einjährigen Laufzeit ist im Verhältnis dazu recht kurz. Deshalb sollte darüber nachgedacht werden, Patenschaften bereits in den Abgangsklassen der Hauptschulklassen zu initiieren.

Jugendfonds Heidelberg – Projekt der WERKTAG

Projektleitung: Stefanie Ferdinand, Honorarkraft

Jobfit Heidelberg e.V. hat die Geschäftsführung des „Jugendfonds Heidelberg“ übernommen. Die Projektleitung liegt bei der Honorarkraft Stefanie Ferdinand.

Das Land Baden- Württemberg stellt 20.000 Euro zur Verfügung mit der Maßgabe, dass diese Mittel für besondere Jugendprojekte eingesetzt werden können, sofern durch Dritte nochmals 20.000 Euro eingebracht werden.

Mit Unterstützung einiger externer Partner (DPWW, Evangelisches Jugendwerk, Kath. Jugendbüro) ist der Jugendfonds Heidelberg etabliert worden. Um die fehlende Kofinanzierung in Höhe von 20.000,00 Euro zu beschaffen, sind einige Aktivitäten unternommen worden:

- Am Projekt DER WERKTAG im November 2003 beteiligten sich ca. 120 SchülerInnen aus verschiedenen Hauptschulen Heidelbergs. Sie arbeiteten einen Tag lang in einem Unternehmen und stellten den Verdienst dieses „Werktages“ dem Jugendfonds zur Verfügung. Die beteiligten Klassen können dann anschließend über diesen „Gruppenverdienst“ verfügen, sofern sie eine gemeinsame soziale, kulturelle oder gemeinnützige Aktion starten wollen. Sie

können dann noch einen zusätzlichen Zuschuss aus dem Jugendfonds beantragen für diese Aktivität beantragen.

- Verschiedene Institutionen (Stadtjugendring, Sommerspektakel Weststadt usw.) und Privatpersonen spendeten in den Jugendfonds, bzw. übernahmen „Anteile“ am Jugendfonds.

Auf diese Weise konnten die notwendigen 20.000 Euro beschafft werden, sodass nun ab 2004 Jugendprojekte aus dem Jugendfonds gefördert werden können.

Medienprojekt

Projektleitung: Bernhard Münch, Honorarkraft

Dieses Projekt wird kofinanziert durch ein Programm der Landesjugendstiftung Baden-Württemberg

Derzeit entsteht im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen Jobfit Heidelberg e. V. und der Marie-Baum-Schule Heidelberg eine Internetplattform für SchülerInnen im Berufsvorbereitungsjahr. Konkrete Akteurinnen sind die Schülerinnen der Klasse BVJ R der Marie-Baum-Schule. Es entsteht eine Internetplattform für SchülerInnen im Berufsvorbereitungsjahr, also eine Informationsmöglichkeit über diese besondere Schulform. Aus Gründen der Motivation aber auch wegen der gebotenen Zielgruppenorientierung erweiterte die Klasse das Konzept einer reinen Informationsseite um Elemente mit eher unterhaltendem Charakter.

Projektziele:

- ⊗ Aktive Nutzung der digitalen Informationstechnologien
- ⊗ Berufsbildend, schulisch, kulturell, gesellschaftspolitisch
- ⊗ Zielgruppen: BVJ- und HauptschülerInnen
- ⊗ Erhöhung der Akzeptanz des Schultyps BVJ
- ⊗ Stärkung der interkulturellen Kompetenz
- ⊗ Heranführung an die berufliche Arbeitswelt durch ästhetische Jugendberufshilfe

Vermittlungsstand

Die erfolgreiche Vermittlung in ein Ausbildungsverhältnis oder in eine weiterführende Schule könnte als ein wichtiger Erfolgsindikator der Leistungen des Systems Schule und des Systems Beratungshilfen betrachtet werden, sofern die Arbeitsmarktbedingungen günstig sind. Die Vermittlungsquote hängt aber nicht nur von der Qualität der schulischen Angebote und der Beratungsangebote sondern vor allem auch von der Aufnahmefähigkeit des regionalen Ausbildungsmarktes ab. In den letzten 10 Jahren sind in der Region Rhein-Neckar-Dreieck in den Branchen, wo sogenannte „Einfacharbeitsplätze“ angeboten werden, die Erwerbsarbeitsplätze aber um über 23 % abgebaut worden. Das waren über 40.000 Erwerbsarbeitsplätze. Diese dramatische Veränderung schlägt sich auch auf den Lehrstellenmarkt für Jugendliche mit Kompetenzdefiziten negativ nieder. Insofern ist die Vermittlungsquote als alleiniger Erfolgsfaktor der schulischen Angebote und der Beratungshilfen nur bedingt geeignet, um die Wirksamkeit dieser beruflichen Orientierungshilfen zu messen.

Auf diesem Hintergrund sind die folgenden „Vermittlungsquoten“ zu verstehen:

- Im Schuljahr 2002 / 2003 wurden 125 Jugendliche (69 männlich / 56 weiblich) im Berufsvorbereitungsjahr in der Marie Baum Schule, in der Johannes Gutenberg Schule beraten. Im Vorjahr waren es 129 Jugendliche
- Zum jetzigen Zeitpunkt (Februar 2004) sind davon 35 Jugendliche (28%) nicht vermittelt worden. Von 6 Jugendlichen (5 %) war nicht zu ermitteln, was sie nach dem BVJ tun. Im Vorjahr waren es 19.%
- 21 Jugendliche (17 %) haben eine Ausbildung begonnen; im Vorjahr waren es 25,62 %.
- 6 Jugendliche (5 %) haben eine Arbeit aufgenommen. im Vorjahr waren es 4,96 %.
- 40 Jugendliche (31 %) sind auf eine weiterführende Schule gegangen. im Vorjahr waren es 28,1 %.
- In außerbetriebliche Massnahmen sind 15 Jugendliche, bzw. 13 % gegangen. im Vorjahr waren es 21,49 %
Ca. 53 % der Jugendlichen konnten somit in das „reguläre“ Bildungs- ; in das berufliches Bildungssystem bzw. in den Arbeitsmarkt übergeleitet werden. Im Vorjahr waren es 58,68 %.

Perspektiven

Stärker als bisher müssten neben der kritischen Bewertung der Systemleistung des Arbeitsmarktes auch die Systemleistungen von Schule, Berufsorientierung, Berufsberatung, Jobfit - Beratung in den Fokus einer kritischen Bewertung genommen werden.

Denn wenn schon der Arbeitsmarkt- und der Ausbildungsmarkt bei der Aufnahme leistungsschwacher Jugendlicher versagen, müssten umso mehr die vorgeschalteten Bildungs- und Ausbildungssysteme verbessert werden, damit benachteiligte Jugendliche eine bessere Startposition erhalten.

Lösungspotentiale könnten in einer Erweiterung der Methodenvielfalt der schulischen Angebote, sowie der Integration außerschulischer, betriebs- und arbeitsweltbezogener Lernorte – vor allem in Betrieben - in das schulische Angebot liegen.

Eine bessere Ausdifferenzierung der Schülergruppen im BVJ und zielgenauer gruppenspezifische Angebote mit unterschiedlichen Gewichtungen von Schule, Projekten und Praktika könnte die Erlangung der Ausbildungsreife von benachteiligten Jugendlichen verbessern. Projektarbeit dient vor allem der Steigerung der sozialen Kompetenz von Jugendlichen.

Jobfit Heidelberg e.V. wird gemeinsam mit seinen Partnern (Berufsschulen, Hauptschulen, andere Berufliche Bildungsanbieter, Freiwilligenbörse usw). An der praktischen Lösung dieser Ideen arbeiten.

Heidelberg , im März 2004

JOBFIT Heidelberg e.V.

Wolfgang Gallfuß